Ms 1816

BIBL.
DE
L'UNIVERSITÉ
MS.
1816

Ms 1816

Engelische Practica. Gründliche Beschreibung, wie man den Stein der Weissheit, so man Lapidem philosophicum nennet, überkommen und bereiten sol welcher ist der allein einige und kein ander

folioli de 1 à 30

folios 23 à 30 blancs

BIBLIOTHEQUE DE LA SORBONNE

DONS
No 48642

Ms 1816

Engelische Practica.

Gründliche Beschreibung, wie man den Stein der Weißheit, so man Lapidem philosophicum nennet, überkommen undt bereiten sol, welcher ist der allein einige und kein ander.

In Nahmen Gottes des Vaters, Sohns und Heib. Geistes, Amen.

Bibliothèque de l'Université Sorbonne MS

Jetzund wil ich dir von Anfang bis zum Ende unverborgen eröffnen das Werck der Geheimniß des gebenedeyten Steins der Weißheit, wie er sol zubereitet werden beydes zu Solarischer und lunarischer R dienlich, auch zu aller anderen metallen unvollkommenen corporibus, daß sie in ihrem ewigen Wesen vollkommen seyn und ihre Vollkommenheit durch d. ☿um philosophicum erlangen mögen, welcher ☿ von allen Natur-Verständigen genant wird Materia, so aller Elementen Eigenschaft an sich hat, und wird sonsten genant das beständige ▽, ein Geist des Leibes, gekocht oder Flirt ▽, ein giftiges ▽, ein in der Weisen, ein metallisch ▽, ein himmlisch Gnaden ▽, Jungfrauen Milch, ein Leib des ☿ii, und mit viel anderen unzähligen Nahmen haben die Philosophi solchen ihren Stein genennet, daß er gantz unwissend u. unbekandt were, den einfältigen u. närrischen Menschen dieser himmlischen Kunst, und obwohl die Philosophi solchen ihren Stein mit vielerley Nahmen genennet, so ist doch solcher Stein ein einig Ens, und einig Materia, als nehmlich ☿ philosophorum, der Weisen ☿o, aus welchem ☿o die Spagyrische Kunst ihr herkommen hat; den der Philosophus u. König dieser Kunst Geber sagt in dem Buch, welches titul ist de Multitudine Rerum, von d. mannigfaltigkeit aller natürl. Dingen; unsere Kunst mag nicht durch falsche artificialische erdichtete Zusätze ins

☿ii philosophici varia nomina.

Stein ein einig Ens et man.

Ars spagyrica oritur ex ☿o ph.

Werck gerichtet werden, sondern ist ein einig Ding, ein einiger Ofen, Stein, denn man nichts zuthun kan; sondern daß wir denselbigen seiner unnötigen Uberflüssigkeit entnehmen, u. saget ferner, welches wohl zumercken, denn wir nichts frembdes zusetzen den ☉ u. ☽, welche seines Geschlechts u. nicht frembde seyn, sondern aus einer wurtzel entspringen, so seine Vollkommenheit zuwege bringen, derohalben unsere ♃ aus keinen anderen materialibus genommen, den aus unseren Stein, u. ☿ philosophorum, noch von anderen frembden Mineralibus, als da seyn Salia, Alumina, Vitriola, Vtes et multa alia &c. sondern allein d. ☿us Philosophorum ist eine Wurtzel der gantzen Spagyrischen Kunst, welchen sie in ihren Büchern u. schrifften einen bekandten Stein nennen, so die Philosophi gehabt, und große und wunderl. Dinge mit ihme gethan und ausgerichtet.

Überflüssigkeit des Maie.

☿ phil. est Radix totius artis Spagyr.

☿ph. Stein nominatur.

Die erste Zubereitung dieses Steins haben die Philosophi genennet Sublimirung, i.e. Erhöhung, Exaltatio. Wie aber unser Stein sol ☉mirt werden, sol ohn alles verbergen gelehret werden, und solst wissen, daß unsere ☉ation nicht eine gemeine u. schlechte, sondern eine philosophische, die nichts anders ist, den quaedam Subtilisatio, eine kunstreich ingenieusische subtilheit, also daß die subtilesten theile des Steins s. prima mãa in die höhe durch ingenieusischen Witz verständig gebracht werden, und nicht gesondert werden mit der augenscheinlichen fixität des alchymistischen Eyes, sondern zugleich bleiben u. figiret werden, und wer das wohl ☉ret, der bereitet solchen Stein unser Geheimnüß und die gantze Kunst, welche bestehet in einiger ☉rung des philosophischen Siebes und Regierung des ♃s u. ♃ris, denn solche ☉rung bestehet in der Klärung, ☉rung, aufsteig- und Niedersteigung, Verfaulung, calcination, fixation, Darischer und Orischer ♃, einem Ofen, einem Gefäß, einer

Praeparatio Sublimatio philosophica quid?

einer Regierung des Δs, von welchen die philosophi weitläuftig in vielen Capiteln geschrieben, damit diese Kunst verborgen und nicht leichtlich zu verstehen, und daß die Närrischen in unweisen solche Kunst nicht erlangen.

Die erste Zubereitung unsers Steins und Frü.

In Nahmen unsers Herrn Jesu Christi, unsers einigen Erlösers u. Seeligmachers Amen.

Ex Sum oder philosophiß Wasser, welches ist die Prima Maa aller Naturkündiger und Weisen, und leg ihn in sein rundes Bett, auf das allerherrlichste mundirt und clarificirt, und schleuß solch bette zu mit dem herrlichen Hermetischen Siegel, wohl versiegelt, damit das geringste element kein Ausgang oder Ausflucht suchen möge, mit einer temperirten Wärme, oder feüre auf eine Philosophiß-Monat-Zeit lang, und behalt ihn also in seinem Schweiß-bade oder Schwitzung, sublimation, bis so lang er nicht mehr Schweißes bey ihm hat oder Cmirt werden kan, und hebt also an in solchem Schweiß zu faulen oder zu verwäßen und sich zu härten, oder HEren vermittels eines temperirten Δs und in sich selbst fix zu werden, also daß er in seiner erstlichen maalischen Unvollkommenheit sich nicht mehr sehen läst, sondern im grunde des Bettes bleibet fix und trucken und HEret in gestalt der schwartzen Erden, alsdan wird er von allen Weisen das Rabenhaupt genant, und ist ein trucken u. irrdisch Element. Und wenn das also geschehen, so ist die wahre Cmirung des Steins u. aller philosophorum vollendet.

Denn in dieser Cation ist vollbracht die obermeldte Cation, aufsteigung, Niedersteigung, faulung, HEtion, Verhärtung u. fixation. Wenn aber unser Stein anfähet zu faulen wegen vielfältiger auf und Niedersteigung, alsdan fähet er an zu härten, zu HEren, und durch solche HEtion fix zu werden durch eigener würckung seiner überflüßigen feuchtigkeit. Und solche dinge sollen in

Sigill: Hermet:

Cmationes.

faülung.
härtung.
fix, trucken.

schwartze Erden.
Rabenhaupt.

Unmenschliches Arbeit / in una actione, in einem Jahr, in einem Tag, wie droben gesagt worden.

Und dis selbe nun wissen, das in solcher Scheidung nur vollkommentliche Scheidung der Elementen geschehen ist, dahero sagen die Philos. die Zubereitung unsers Steins ist nichts anders denn vollkommene Scheidung der Elementen und derselbigen Reinigung, denn in unserer Operation wird nur Separirung der Elementen, und ihrer Eigenschaft, als der Vollkommenheit in gewisse Figur gesetzt und transmutirt in mutirt in ein ander ist in Virgo Element, und solcher philosophischer Orte zu verstehen, das der 4 elementen unterschiedliche Scheidung in unserem Stein nicht genau in Acht ist, sondern nur philosophische und nach Kunstreiche: denn in unserer Operation wird nur vollkommene Scheidung der Elementen unsers Steins; denn wir 2 Elementa sich erzeigen in solcher Gestalt, als nemlich Erde und Wasser: denn die Erzeugen ihrer Trockenheit in Siccität sich in sich dreifältiglich Ab sonderlichen, und Aber zeigen seiner Feuchtigkeit die A, und also in solcher in Schmelzen, das in unserem Stein nicht allein 2 elementa sein, die man sehen in Acht haben oder greifen, sondern das andern 4 elementa sich darinnen mündlichen in ihren Tugenden in Acht sehen lassen. Derhalben sagt der Philosophy; in unserem Stein ist nicht vonnöthig Scheidung in Separation, wohl die Narren und Unwissen diese Kunst nicht verstehen, denn in der Scheidung unsers Steins ist eine andere Separation oder Scheidung in heimliche verborgene Tugenden; denn wir sehen nur allein V und Ve, aber die 2 element A in A können wir nicht sehen noch fühlen, noch ihre Tugenden. Wirkung erkennen, denn das in Verbrennung der Ab unterschiedene durchaus geschehen werden, und so fern sind die Grade Gottes ein Element unsers Steins, die verborgene Kunst der Johannis Scheidung. Die Erde, des Philosophen Steins, die Mutter und Behältnis aller Elementen in welchem alle andere Elementa bestehen. und diese terrestre Erde wird mit vielen Namen genennet; In den Büchern der philosophorum wird sie genannt Laton & nostrum dulcis chalcum, & centrum auch genannt fermentum nigrum, 4 nigra Masculus, und obwohl solcher derselbigen Namen viel mehr sein, so ist doch nur einig Ding, und in unserer Erden

Philosophische Verfinderung der Elementen.

Duo solum elementa &c. Vet Vgspicua &c.

Terra phil. ötinens Elementa ois.

volatile fixum. &c.

verzehren vnd, vnd in solcher vnser Tinctur ist das flüchtig die
wonden, das harte weich, das Fixe irrdisch, also wird die Natur
immerdürliger weise verwandelt, gleichwie das weissorige Ab Blatter
an sich nimbt, vnd das ist, das der Philosophus sagt in Turba:
In der Tinctur ist eine Verwandelung wegen der complexion ei-
genschaften, das so dachel vnd taucht ist, verwandelt sich in ein
Fix vnd geistliche Corruption: also ist die genaue oder Zu-
sammen gehen der verborgene Verstand aller Philosophorum,
so von unserm Stein reden, die da sagen: das die Verwandlung
unsers Steins nicht anders ist, den eine Verschmelzung der Natu-
ren vñ elementen; dann durch unsere Tinctur wird der Leib-
liche geist Seel, geist wird Leib, trucken feucht, vñ feucht trucken,
flüchtig fix, hart weich, weichmig zeitig, tödtlich irrdisch, vnd
das wird genant die mutation vnd Verwandelung der Na-
tur der elementen, wie da gesagt ist. &c.

Nun folget unser schwartzen Erden vnd Raben-
kopffs Albification vnd Weissung.

Nimb in Nahmen der Heil: Dreyfaltigkeit die schwartze ♁ vñ
den Rabenkopff, lege selbe auf ein Marmelstein vñ zer-
reibe sie das subtilste vñ reineste zu theil, vnd gib ihm zu
der magistralischen, Minerallischen, Vrialischen ♁, vnd ver-
mische selbe wohl, das der Thier vnd todten Leib der Erden,
mit dem albresten der Reine, mit dem obgenanten selben ♁ wohl
angefeuchtet vnd imbibirt werde, vnd setze selbe in ein
fas oder Sphæram, so kein ♃ haben kan, in einen tempe-
rirten ♎ 8. ℃. lang, bis so lange selbe finsterkeit verzehret ist,
als das selbe schwartze ♁ etwas muss zu albiren anfahe,
dennoch thue die Sphæram auf, vnd nimb selbe schwartze ♁,
reibe sie wiederumb vñ mache sie imbibition od wiederfeuchtung
mit der Jungfrauen Milch, wie oben gesagt, vñ setze wieder-
umb in sein das wohl verglesen, zu einem temperirten ♎
8. ℃. lang, bis so lange wiederumb seine finsterkeit verzeh-
ret werde, vnd wenn du unsern Stein oder unsere schwartze
♁ mit seinem ♁. 4 mahl imbibirt oder getränket vñ exsiccirt,
so hast genugsam seine Farben abgenommen, albirt, dealbirt
vnd mundirt durch krafft des temperirten ♎ vnd die ♁ also mundirt

imbibitio cum ♁ manente. s. fuli.

be-

weise ▽.
weiser 🜍.

behalte an einen sichern u. wohl verwahrten Orthe, u. solche weise ▽ wird von den philosophis genant weiser 🜍, und das ist, das Morienes sagt, die Erde so sie mit ihrem ▽ putrescirt und mundificirt ist, so ist vollbracht das gantze Geheimniß chymischer Kunst, u. das ist, das der Phil: Hermes sagt: Azoc: das ist, unser der weise ☿ wascht u. reiniget Latonem das ist unser Aurichalcum, u. entnimt ihm alle seine Unreinigkeit. it. Desgleichen in bereitung und composition unsers Steins, und seiner operation und würckung ist wordt ein ☉ u. ☽; desgleichen in dealbation wird der todte Leib hinwieder lebendig, daher sagt der Philosophus: Wer unseren Stein nicht gnugsam tödtet und wiederumb lebendig macht, der ist kein Kind dieser Kunst. Ein ander philosophus sagt; Wer diesen Stein gnugsam tödtet u. lebendig macht, der ist ein Meister dieser Kunst: Ein ander Phil. sagt; Unsere Erde wohl imbibiret mit seinem fruchttragend ▽, so sie nach einem jeglichen trunck nach obgedachtem ▽ ferner durstet, daß sie 100fältige frucht geben: dergleichen ist vielmehr gesagt in der philosophorum bücher durch parabeln u. gleichnüßen, daß die Narren u. unweisen nicht verstehen. Und so hast du deine schwartze Erde mundirt u. albificirt.

Unreinigkeit.

Folget nun der weisen Erden revificaon durch seine Seele.

Die weise mundificirte Erde soll durch seine Seel zum leben bracht und revificirt werden, daß sie ohne den ☿rium eine R sey, zu den weisen ☿rio und allen anderen metallen zu einen rechten guten ☽, und ist zu mercken, daß das getödtete ferment nicht kan in die weise Erden genaturirt werden oder verwandelt, ohne vermittels seines ▽s; So du derowegen wilst zur weisen R schreiten, zu tingiren die unvollkommenen metallischen Corpora; so nimb von der getödteten Erden 3 theil, und von dem

R alba.

lebendigen ☿ 2 theil, und das ferment sol so zubereitet seyn,
das der bauch und subtil ☿ sey, der zum meisten Roth brennet.
Do dieser aber mit der rothe Rebellion schwanger ist, so sey das ☿ Rubedo.
roth und ☉ferb; dann das ferment zum meisten ist weiß, zum
rothen ist ☉, und das ist die ursach, das diese 2 Corpora il-
luminiren und regiren aller unvollkommene andere
Leiber, zu weiß und roth; denn jeder 2 Leiber sey ihrer
Natur nach der allreineste Substantz und ☿.
Derhalben ein jeder Leib, der zweyer Leiber, tinguret
wer sie weiß zum weissen, roth zu rothen, und sol nimer nicht
mit dem andern theilhaft werden: derhalb dunkt, das die
Philosophi sagen: unser Stein werd nur 3. bereitet, als
nemlich aus einem Leibe, Geist und Seele; dann die mei-
ste Arbeit ist der Leib, sein ferment die Seele, welche diesen
ihr Leben gibt durch das Mittel des Mercurii, welcher ☿ der
Geist genant wird. Ursach solche 3, das sie einander freundlicher
weise sind seyn, dermassen setzt du nun seinen Spiritum mit
vermischt bey temperirter Hitze 8. ☉. lang, das sie in einem
reinen Leibe nicht 2. oder 3. Zusammen vermischet werden, dar-
nach nimb solchen weissen Stein und d. und zureibe ihn
aufs allersubtilste, und gib ihm wieder sein imbibition
mit dem 3ten theil seines ☿, und setz ihn wiederumb in
sein d. bey einem allgemachsamen brennenden △ 8. ☉. lang,
so wird er wiederumb fixirt werden, und solchen weissen Stein
reducirt und transmutirt in seine Natur den Sum und
alle unvollkommene Leibe, in sol weissen, je mehr du solchen
Stein nimst, desto mehr und mehr sein Tugend
vermehret wird und zunimt in der projection der Kleine Projectio.
anbeibringung; denn unser Stein oder Medicin also bereitet,
wie da gesagt ist, so er zum ersten mall zur projection ge-
bracht seyn wird, so tinguret 1 theil 100 theil. zu gestalt ☿. In der
andern projection 1. theil 1000. In der 3. 10000. In der 4. 100000.
In der 5. 1000000. In der 6. ohne zahl und ende.
Do du aber die weisse Medicin roth machen wilt, der allen
unvollkommene Leibe in roth und zu ☉ transmutirt, so

nimb den weissen Stein, theilen in 2 theil, einen theil thun
die verrohten und zum zusatz bringen wie mit weiss Medicin
wie die droben gethan. den andern theil des weissen Steins
setzen mit hinzu beginnen d. roth verwahrt wie den des
Athanor, und gibt ihm allmählig zimlich und mehr Ab, bis
er dünckel und verwandlung des Ab sich verwandelt in
eine rothe farbe, blutfarbe, purpur oder Corallen farbe,
und ist roth ☉ oder röther ☿. und wann die selbe farbe
sichtet, so empfahe mit gesamter freudiger diesen rothen König
von seinem d. und kochet ihn mit gesamt flüss. so dürr.
der mit ihm den Sum Ine und andere unvollkommene me-
tallische Leiber zu einem rechten guten ☉ tinctur weiss; als
den fermentir ihn mit einem theil und selben theil Sauer
OVb, und setz ihn zu seinem ☐ sichs zu 8mal 8. O. lang, wie
die droben gethan in der weissen R, ihn zu augiren und zu ver-
mehren und seinen OV, und in der ersten projection der
zusetzen tinctur ℞ th. dieses Steins alle theile unde zugleichen
unvollkommenen Leibs, über das, so brauche in allen stü-
cken in der rothen R mit den zusätzen und verrichtung,
wie die droben in der weissen R gethan, nur allein,
das du zur rothen roth oder güldenen tinctur nehmest ☿.
Bene vale. Dat. Erfurt. den 24 January ao 1586.

Nota.

Leidung der Elementen

☉ Man findet in der Natur Elementa nicht von einander, wie
gemeiniglich Anatomisten meinen, sondern und ihrer Verwandt-
nüs willen, haben die Philosophi eine Scheidung der
4 Elementen genennet, und haben also einen fürtrefflichen
philosophischen Regimen angefangen, den meisten zum
Narren. macht, indem das sie meinen, man müsse die Ele-
menta 4. a. e. scheiden und besonder zusammen fügen, aber falsch.
die Natur führet es ein ander A und A. denn die Natur ist der
Schmidt in unserer Arbeit, der Athanor gleichet, wie auch mit seinem eigen V
verglichen, in der Schrift V. wegen dessen stehet, [illegible] die mancherley Gebäw zu stellen
Hermes sagt: [illegible] nach einander und finde zu machen,
[illegible] die Natur den Himmel [illegible] welche oben in der Sphäre
[illegible] müssigen, da
[illegible] in acht die Na-
[illegible] werd zusammen die
[illegible] etc, in diesen beg-
[illegible] Leger verbinden die
[illegible] mehrlich, bis [illegible]
[illegible] was solchen [illegible] verfinstert, schwartz und endlich weiß und roth wird.

des philosophischen Laboris zu steigen, und wieder aus den Corpus, zu steigen die Natur weis sie zu scheiden sey wiederum zusammen ohne einigen Widerstreit; eben weis die Natur scheidet u. fortstreibet, das selbige sie wieder zusammen ohne fremdes Mittel, das sucht nun ein gros Secret der Natur.

Nb die fünfte Zeit zusammen ist die höchste probe, wenn die Natur die Corpora in vollkommlicher weise zusammen gefüget hat, u. dann selbes herben gegen die sublima alle höchste Röthe dieser welt wie ein rubin oder rothe rosen, u. flüsse mit einer glimmend lamina ohne allen abgang ob schon u. lüfft ein nagel oder zerb aufsteigen blau und klugrest ⊙.

Nb Lendis. in tr. ix. sagt: für jedweder Element ist ein samen Körper, aber ob schon vorgemeldt ohne das andere scheint, einer lebet von dem andern, und vergleicht sich also nicht beisammen. Das V aber ist das nächste unter allen Elementen, nemlich die Mutter ist alles dinges, mit diesem scheidet u. scheinet ein geist das das, vermittels das Ab zum das V mäa prima, sc. dung streit das Ab mit dem V, u. dann zuletzt werden gezeugt die Winde od lüfft. vapores, das sie mit dem V allen congeliret werden durch die rothe Luft, die aufgang von dem selben ist geschehen wordt, u. dieses geschieht ohn unterlass durch einen immerwährend motum, sonsten das A ohne einen motum nicht E alb dung den motum verwandelt wird, welches beispiels bei einem Pflösser zu sehen, wenn er ein ol faicht, das durch den motum entzündet wird, als ob durch A geschehen were. so verursacht demnach der motus die räume, die räume bewegt das V, die bewegung das V vermischet die A, dessen alle dinge leben.

motus ignis.

De praecipitatione Hij merket Schroed p. 437. in pract. diese ☿ ist sehr, die sehet nun, welchen die recte scribit distinguit Autor nur ☿ simplicem et duplicatum, so gibt er einen praecipitat, den man mit gewissen nutzen diesen Mercur applicira kan. Von diesem praecip. merket Theophrastus in lib. de vita longa. das Corallat, so zu dem ☿ kommt, ist das Hauptstück in vielen curen. Mercurium. Das aber dieses praecipitat, ungeachtet es aus seinem beständig corpore ist, so ringen kan es nicht, das es alb zu ☿ allein sich wieder alb in einen praecipitat selber hat können ergeben, darumb wird in transmutatione, sondern allein medicinaliter gewürcket kan, die Flüchtigen zu fixiren, andere art kein viel: wenn das ☿ nehmlich das ⊙ nicht alb zu praecipitat vor sich allein, geben kan, u. in seiner art fermentiret

Effect. des simplicis.

☿ tingit nisi tingatur.

tiret werd muß nehmlich mit seinem 🜍. Dieses (he. ☿ u. 🜍:) werd mit e. a. in 4 wochen praecipitiret, u. folglich mit ☿ vulgari auf gleiche theile augmentirt, also kan auf alle ewige Zeit, monatlich im ferment eine stattliche augmentation erfolgen, daß man davon in die ☽ in fluß trag u. hernach mit großen nutzen scheiden kan.

Principium et Processus Philosophiæ Spagyricæ.

Der Mensch gestellt zwischen Zeit und Ewigkeit, hat zum Herrn Richter der Gnaden und der Natur, sein Hinzugehen welchen er will, erwählet er das erste, so sucht er, wie auch die Gottheit von Gott durch seine Worte, durch die Kraft des H. Geistes, das natürliche sichtbare und unsichtbare wahrgenommen, in betrachtung dessen sucht er nach Cabalistischer Deduction, wie immer zu allen, was er in der Ewigkeit findet, seinen Character der Zeitlichen eingedrucket hat, was und der Beschaffenheit der terminus allen creaturen eingegeben, welche selbe drey personen der Gottheit in sich in diesen eingehen, sucht auch, was das incorporirte Wort und sein ewiges Wort des Herrn gelesen, sein ewigen nahmen, und heutes Tags, geist u. Leben ist. Was aber der arme Gold hierinnen des einen processgehalten, findet man in der Chymie, so als wie Zweifels Buch oder Signum immanzu, so wohl als auch Weltbuch und das Signatum rerum, wie nahmen der Geist Gottes ob seelen primordialiter, Vn gnaden, dieselbige mit seiner Kraft erwärmet, u. Ihnen neue Lebendige geistliche Kraft universaliter, Innwas aber sonst das gesprochene Wort des Herrn allen u. jedem creatis particulariter eingeistet und mündlich leibet, welche Lebendige Kraft mit nahmen Natur, Welt Seele oder Weltgeist genant, täglich tagtäglich in lebenden u. verstorbenen, bis auf das gewünschte Ziel verhält, und das wahre Mittelband, das Seele u. den Leib der Menschen, zusammen hält, und p. consequens Philosophiæ Spagyricæ subjectum ist.

Weil nun in diesem Lich der Gnaden der Mensch von dem ersten Anfang aller Dinge, wohin von oben herab wohl cabalistisch und aller verständlich deduciret, bis auf das Subjectum Philosophiæ, also hinwieder in Licht der Natur steiget er nach magischer Art von irdischen als von corporalibus hinauf zu den spiritualibus, bis er auch auf die universal Wesen kommt. An dieser Erfindung kann aber der Mensch nicht begnügt sein, weil das universal Wesen astralisch u. geistlich, derhalben ohne fernere Nachsinnen sich nicht mit seinen Sinnen begreifen lassen will, also muß das mündliche Samen effectiviret werden, dannenhero kommt in unser consideration der Mensch nach weiter in Licht der Gnaden, sichet

Lebzeiten Ursprung vom Ewigen

Geist Gottes.

Natur, Weltgeist, und?

Subjectu Philos. Spagyricæ.

Hæc ars attribuit auch geistl. Gaben, ja Wunder der Ewigkeit.

einen solchen Universal Weg dieses wesen ihme zu nutzen zu machen, der mehr Englisch als menschlich ist, entweder durch einen actum purum animæ considerantis oder mit spiritualischem beystand, so in einem Augenblick zugehet, von welchen der Mensch weder zu reden noch zuschreiben weiß. Im Licht der Natur aber hat er vielerley, aber 3 principal Wege für ihm.

1. Den ersten principal-Weg erfindet er /: indem er bedenckt, daß dieses Geistes Würckung in einem Cörper größer, den in andern :/ ein solches Corpus, so der simplicität halber von dem

Geistes Wohnung. geist zu einer Wohnung bestellet worden, es sey nun elementisch oder meteorisch, wenn es nur nicht allbereit auf die 3 theil der Welt, als das aalische, vegetabilische u. mineralische specificiret ist, sondern in der Universalität bestehet.

2. Der andere principal Weg ist specificiret auf das mineralische Reich / weil es beständiger als die anderen zwey / und obgleich wohl dem aalischen u. vegetabilischen hierinnen nichts benommen, und selbige nach vieler meinung folgen der Natur auch zu gleicher beständigkeit zubringen seyn, jedoch der mineralische Weg geschwinder operaon wegen denen andern beyden vorgehet.

Die 1 ist, daß ein subjectum perfectius genommen in seiner minera oder ungeflossenen leib, seine R oder saamen ausgezogen durch seines gleichen mineralisches menstruum sive siccum s. liquidum das von dem universal-wesen stärcke empfängt selbiges zu zertheilen / welches dem durch die putrefaction und regeneration ein neues wohl ankommenes leben erwecket, aus kraft des menstrui universal-geistes, welches das verrichtet, wohin des Spagyri intention gangen, dahin die R philosophorum und Paracelsi gehet.

Die 2. operation in mineralischen Reich gehet fast wie mit den compositionibus der medicamenten zu, daß bisweilen mehr den ein ingrediens genommen wird, welche jedoch homogenea seyn müssen, als die Basilianischen Ren ex ♂. ♀ et ☉.

Die 3 operaon, daß ein spiritus als ♃. ☿. ☌ genommen, ihre accidentia

tia corrumpentia zu scheiden, die Mittel-substanz zu recodos artis zu
scheiden weyden, als die Gebrüder u. Gesellschafft labores mit sig
bringen, dergleichen operation, weis ich wege gibt hier mit an-
derer Gelegenheit solches anzuführen.

Der 3te Principal Weg ist, das der Mensch sein subjectum prima- 3.
rale perfectum, heller Fris tincturis, mit astralischen kräfften
übersetzt, welches weg der bekandtliche zur consideration hö-
herer und geistlicher dinge sehr nützlich, dessen aus diesem dis-
curs selbst nachricht worden.

Nachdem der erste principal Weg entdeckt hat der Mensch so- gradus Δ^s per motus.
viel befunden, dasselbe sein subjectum natürliches, was sowol die maam
als operation anbetrifft, so sein nächstes Ziel
sig setzen müste, so pro 1. auf keine specificirte Materie, als stellen
dasselbe, sondern alle Mineralien angesehen oder angesehen seyn selle.
pro 2. eine feine maa, die seinen subjecto sowohl selbe ein-
zelnen mit herausbringen zu helfen vermöchte. pro 3. aller
grades des natürlichen Δ^s durch die motus astrorum regieret,
dannenhero tempus putrefactionis magnae creaturae in acht genommen
werden müste, bis dass, wann die Natur anfängt das Ende zu er-
greifen, dass sie ihres von Gott einverleibten Universal-operation
nach, solche die maam per LOTUM NATURAE, von einem wesen ins an- putrefactio necessaria.
dere führen, so nicht wegen vorgenommener putrefaction in ihrer Ruhe
stelle zu suchen gezwungen würde, dannenhero hierinnen der Mensch die
3. alder. Jahr als Frühling, Sommer und Herbst zum einsatz aus
vorher gehenden u. gewissen Gründen vorgesetzt wird selle.

Dass die Gebirge natürlich nicht gläsern, sein müssen oder solle, weil 4. Gedancken der philosophen.
die astra mit ihren influxibus verhindert würden, auf nicht subter-
ren, dann das specificirte vegetabilische wesen dem Universal wesen
hierinnen verhinderlich wäre, das universal wesen von den Gelst-
qualitäten an sich ziehen möchte, auf nicht irrelang, dieweil
dem gemeinen Δ dieselbe V schon alteriret, auch dann gemeine
gehalte und zu einen Gebirge formirte seelen, weil die minera-
lische und gemeine Dämpfe in seelen Lang dieselben einen ungros
sen subjectum patiens übel zu disponiren helfen würden,
sondern der Mensch, indem er die stracks durchdringende Kraft des
Mercurii bekommet, hat befunden, dass die astra mit sein die
centra der Erdgestirne, in der tiefe der seelen, mit ihren die
radices

radices der metallen ebenmäßig in den Steinen würcketen, u. ihre potentias de virtute in virtutem usq. in perfectum actum bringen.

5. Das subjectum maae also bloß, ehe selbiges kein Jemahls berühret, muß mit seiner gantzen substantz genommen werden, dann der Mensch betrachtet hat, wie schöne seperationes die Natur selbsten verrichtet, welches der Mensch nachzuthun fast unmöglich gehalten, in betrachtung der vielfeltigen gefundenen ☉ u. ☽ und schöner durchleuchtung der edlen und anderen Gesteine.

6. Nachdem nun einmahl der Geist in dem philosophischen Werck erwecket worden, hat der Mensch bey Verlust aller gehabten Arbeit, daß dis Geschirr nicht vor der Vollkommenheit eröfnet würde, sich wohl zuhüten gewust, darumb das Werck zuübersehen, auf daß von Monat zu Monat der Natur operation mit lieblichen Augen gesehen werde, er für hochnötig geachtet.

tempus.

7. Weil der Circul alles beschleust, und die runde die perfecteste form, als wolte der Mensch nicht wieder die Natur hierinnen thun, sondern ein solch Gefäß erwehlen, in welchen die Circulation füglich beschehen, die auf- und undtabsteigende vapores, schnee, regen, wind, meteora und Stern, so aus der maa steigen und am firmament oder obersten Theil des Geschirrs ansetzen und wieder herunter schießen, ihre ordentliche Bewegung und Lauff haben möchten.

Circulatio vapores schnee, regen, wind meteora, sterne

8. Weil auch die Welt allenthalben circulweiß mit starcken Banden als mit der Allmacht Gottes umbschlossen, und darzwischen allerley natürliche Wercke verbracht werden, also sol der Mensch selbiges auch consideriren, und seine kleine Welt, so mit höchster Verwunderung der großen Welt mit ihren Wercken nachartet, wohl beschlossen machen.

Sigill: Hermet: Microcosmus imitatur Macrocosmum.

9. Weil Gott allen Dingen seine genante maaß gesetzet, welche nicht zuüberschreiten, als hat der Mensch befunden solche astralische dinge am großen Gewicht, von dem Gott der Natur zuertreiben, hat ihme derohalben die Gleichnis belieben lassen, gleichwie ein großes Huhn aus einem kleinen Ey erwachsen, also der quantität nach ein großes weitaussehendes Werck werden könte, und gleichwie die schaale nicht mehr

Maaß. pondus naae.

um

als sie kommen"
umgeben kan, als der Mensch seinen natürlichen Instinct unfehlbar
zuwenden wollen noch können.

Do viel hat der allmächtige Gott zugelassen, sterblich zu offenbahren,
weil dieses universal-Mittel über andern erhaben, der wahre Ca-
ballistische Stein billig genant werden kan, weil der Mensch vor-
wunder operation in lauter ruhe Gott seinem Schöpfer ungehindert
lebet, weil uns diese abgemessene Heimgesuchte ohne einiges Zuthun,
als blose disposition des Menschen das ganze werk nach art seines
grossen Ekpobölli vollführet, so mag er billig der Magische Stein
genennet werden, weil die obern mit den untern vermählet,
die Himmel und Sternen Kräfte auf gewissen Ursachen consequen-
ter dem menschen in seine Hände gegeben werden, nach Gottes
Regierung die wunder der ganzen Natur zu vollbringen.
Unserm ewigen Schöpfer sey lob, der uns sein Wort der Natur
Kraft und Leben gegeben, den Menschen durch diesen Schatz der
Weisheit zu regieren, und also er allen andern creaturen ungs-
achtet auf Erden, als der diese wunder principium vehiculum
die Elementen und ausfluss des worts Gottes, seine Gedanken
allein nutzen möge.

Der 3te principal Weg aber, weil derselbe auch den ersten u. andern
kennt, seinen universal Schlüssel in den astris u. derselben influenz
sucht, denen Menschen als Zuerkennen führen, so kan meine Lehre in
die andere zu der Höchst principio den höchsten Gott suchen kan,
also ist von demselben auch zu reden.

Nachdem nun der Mensch in operation natürlicher Mensch gesehen, und
seine jetzt generation in Mann u. Weib, agente et patiente, und
in gleichheit derselben Naturen zu schliessen, hat er gleichwol das agens
weil in allen sachen die intention darin gesehen muss, die mehr general
influentialische Kraft zu finden haben, hat aber allhier kein subjectum
in mineralischer Natur zu finden gewusst. Als er aber nun mehr dann
andern anatomirte, fand er unter allen mineralien, so dem ☉
das nächste subjectum, u. sein ☿ kein corpore gegeben den ver-
rotten Kreis, u. zur Verwirkung der influentz so findt man zwar
viel ihn auf an, da sein ☉ wesen der same, weil jedes in seinem
geschlecht sich vermehret, nothwendig sey, welches dann die putrefacti-
on u. regeneration in ein neues leben verwandelt, mit Schmerz ge-
geben müste. Also nun der Mensch in seinen Gedanken so hoch nicht kommen mag,

ösisteus
in subjecto ☉ is
et ycentratis Crystal-
lis.

begunte er zu sorgen, wie die geistliche und unsichtbare astralische Kräfte und dung mehr hier mittelst selbige mit dem groben sichtbaren Cörper ☉ copulirt werden sollten; dan obwohlen ☿ und ☉ saamen anfänglich stets die astra gemeiniglich mehr, bleibt jedoch ihm der Natur-proceß in der ersten generation der ☉ noch verborgen, sie aber bösen, dass, so die generatio unterbleibt, die regeneration zuverhindern wäre. Derowegen, unmöglich were, mehr hierselbst der Natur proceß, dan sie in mineralibus observirt, bekannt, wie die schädliche Dünste dieser drey aspecten die Lufft, i. die Lufft des ♀ als immerzu mit an unter sothen, sich oberwärts unterer Erdengewächs, des Erdreichs in dem abtreiben i. aufsteigen &c. circulando per poros terræ, mit einem über sich gebrachten irrdischen vapore zu einer liquorischen substantz werden, nicht nach unterschiedlicher Art u. qualität der Erden, Oerter, unterschiedl. metalla u. minerala hervorbringt, auch dem wunden dem Menschen schädliche Mittel bereit offenbar, sich aber für sich beständigste und leichteste, weil das element d. ☿ das generale receptaculum aller Irrdischen Geschöpfe, u. nach dem Hermetey aller schwerreich u. Mutter, auch in derselben das ☉ generirt, und von ihrem subtilen vapore seinen maan gemeinem das elementum Naturæ zu nennen; besonderheit aber wenn der Mensch mit seinen Gedanken und desselben subjectum Terræ getrieben, weil er transmittirt seine influentz und das nicht, als dann schon incorporirte influentz, als gleich dann seine gleichen magnetischer weise attrahirt werden mögen. Das Erde aber ist der allgemeiner qualitäten receptaculum u. centrum von dem Schöpfer gemacht.

Natura processus in metallis pereandis et mineralibus.

Vis receptaculi influxuum coelest.

Schauen wir zu Anfang des Frühlings und wenn die Sonne in ♈ steht, wie sie stehen und wenden, als vegetabilischen Naturen kräftig stehen oder thun, thut dieselbe in ihrer besitzerin ♁ cum receptaculo, wird 0 gradus bis auf zwölf dergleichen ung der ♁ gleiche Erwärmung müsse wenn schöne mehl thun, lich wie 1 mens oder 8 ♈. Item, in hac statione sympathisiret gleichtägig in der ♁ selben, welches dann eben Einung der ♁ mit dem Fruchtbringenden ♈ abgenommen u. Mineralien wenden, von dem fruchtbringenden stand wie in Sum. ♄ ☊ des ♈ bis

auf-

auf
Die ☉, das ☿ hebte er besonders auf, den ☉um aber rectificirte er
in den ∴ auf seine Reinigkeit. Das ☉ wurde ♂ u. ♀ ☿te das ☉
IErt, ♀ u. HErt. Wenn zu elevirung des ☉s nicht ☿ genug, muste ddter
thau od. regen ▽ die stat erfüllen. Dis ☉ solvirte er in
spiritu ejus, also war die influentialische kraft der Erden bey-
sammen, dieselbe vermischte er mit gleichviel Luft-schnee-thau ▽s
oder ▽ae grandinis, liess es unterm Himmel stehen, so die Sterne
in ihren laufen hell stunden, beschürmete es aber daneben vorm
regen. Was aber von dem ▽ durch die Wärme der Luft u. d.
☉ abging u. verrochen, erfüllete er den Abgang mit Zugiessung
frischer △ oder gemeldter ▽, da schossen aus impression syderischer
qualitäten Crystallen, bekahme also durch Gottes seegen die
himmlische u. irrdische Kräfte zu crystallen concentrirt, wurde Crystall. ☿ centra
also die unsichtbare prima mãa rerum auf diesen Weg sichtbar.
Mit diesem begabte der Mensch allerl. 4ra mit wunderl. Kräften,
und ward seinem Schöpfer dankbar, der ihm ferners sehen
liess, was seinem Gemüth gelüstete.
Er nahm mineralisch ☉, fellte dasselbe, u. nahm 1 th. setzte 10 th.
der Crystallen darzu in eine phiol, das 2 th. leer blieben,
sigillirts hermetice, liess 3 monath in vaporischen △ stehen,
so wurde das ☉ geöfnet u. gabe eine rubinische röthe von sich,
die von dem Corpore umb etwas sich elevirte, welche röthe
des ☉s rechter saamen u. das subjectum oder der andere
theil des mineralischen Steins war. Alsdan schnitt er das Glas
mit einem glüend drat ab, auf das die röthe besonders
aufbehalten werden möchte, nahmen desselben Rschen saamens
1 th. der obern Exlen 10 th. regierte es in einem philoso-
phischen Ofen mit steter linder Wärme bis zur perfection
die R war nun höchstglänzend roth und verfertiget, als aber Retprojectio
der Mensch die Arbeit als seines Lohns geniessen wolte, be-
fand er zwar zu Menschl. affecten die allerhöchste medicin,
aber in metallischer leiber Cur ös würckliches, schärfte
derowegen seine Gedancken u. fiel ihm ein, so der ☉-
saamen so genugsam erwecket, sondern bloss ☉ in projecti-
one geben würde, schlug derohalben seiner R wieder 10 th.
Exlen zu, und procedirte also die Wiederholung des Werckfort,

Medicinæ virtus et usus.

Explicatio Terminorum technicorum Celeberr. Philos. FABRI.

Die Philosophi haben 2 chymische Berge, die Kunst u. Natur unter ☉ und ☽ mit stehen. welche berge sind eben lebendige, in welchen und durch welche diese kunstigkeit gekocht u. digerirt wird durch ihre digestion geläutert u. rein gemacht werd. diesen 2 ersten berg nennen sie den Berg Sol u. Luna, aus welchen den zusammen proximirten bergen unsers innerlichen metallischen fall u. mineralische kunstigkeit gebohren wird. aus diesen allen sol. sol sie hervor u. so aus andern, wird aus allen in diesen gekocht u. digerirt, u. vermittelst der wohnung von allen ihren excrementen durch die läuterung, welche sie unter der wohnung leidt bekommt, u. endlich in ein rein klar, flüssig, durchdringend wie aus allen metallen u. mineralien pfleckt wasser-corpus gulirt u. geläutert. Entspringen aber der berg der chymischen 2 u. das eine ein, der mann u. die frau, diese beyde jüngere substanzien produciren und finden, welchem sie die berge durch das Ar. Laboratorium u. ihre verborgene feuchtigkeit zur vollkommenheit gebracht haben.

Calcinatio p. Ar. ☿

In diesen beyden bergen sind Drachen u. Löwen, die doch nicht andere als unsere materie selbst sein, welche maia wir auch dem Schoos der Natur nehmen, als die mit allen selben vor uns finden. Theil aber diese maia alle dinge durchgehet, ja gar das subtilste d. metallen u. mineralien, nemlich Gold, u. sonsten selbst, wird sie ein Löwe genant. Theil selbige aber in ihrer natürl. farbe grün ist, als haben selbige den grünen Löwen genant. Und weil sie in ihrer preparation u. perfection die natürl. farbe u. eine weise durchgehet u. endlich rot ist, als haben sie selbe in derselben zeit den weissen u. rothen Löwen genant. Und ist der 1te separation des drachen u. Löwen eine. bey. eben in unser maia, die wir zur hervorbringung unsers elixirs nehmen, so lange als sie nahe u. unvollkommen ist, ist unser Drache, weil die maia zähe u. schleimig, wiewol als sie durch kunstgriffen u. in ein subtiler salt oder liquor ist, so immer so subtil sie ist, noch von so schleimiger qualität, daß sie nicht gantz frey, sondern dieselbe V. mit d. spitze d. zunge gekostet wird, daß sie eine unter zusammengesetzten, sauren, u. herben geschmack als ein V. habe.

Die Expanse des Drachen ist also anders, als eine Oleo-Sulphurische d. viscosität feuchtigkeit, die durch p distillationem aus unsern Drachen d. maia herausgetrieben, welche d. Geist d. maia genant, u. von d. substantz die mit der Seele diesen negen d. habenden flüssigen substantz

ouos metallischen feuchtigkeit.

Mäa ouos aus d. Schoos der Natur.

Ubi ait q. dā Phil: quaerit, naturi ordine u. ingressum ad rubedinem, quae finis operis, & principium ☉ u. ☽.

V liquor.

distinguirt wird. Dise Substantz muß auch gereinigt, u. wie der
leben auch gereinigt ist, muß unser Drach auch gereinigt werd
alda Geist der seinen Schatz, u. wird durch das selben wenn
dem unser Drach mit seinem Geist ꝛc. mit seiner mündig u. tüf
tigen Substantz vereinigt wird, damit sie dardurch seine Farb
ob seine Haut wieder erlangen möge. Also wird auch unser
mäa der Drach genant, weil sie mit vielen farben gezieret oder
tingiret wird, als mit grün, schwarz, Gelb u. grau, u. sonst
durch viele andere farben, auch als der Drache verwandelt wird
u. weil sie in ihrem Leben, während Zeit sie durch das Ar. Leuen
u. verwandelt, mit abscheulich bösen u. rüb sichten, wie auch als ein to
der Drache stinket, u. weil sie auch teuflisch u. sehr schwere Hant
giftige u. schädliche Dünste, von sich gibet, gleich wie die schlang
u. Drachen, auch sie an einem Ort verfaulen, u. sterben, Zu
letzt wird auch die Thier nach der putrefaction u. ihrem tod
wiederaufersthen u. lebendig wird, also stehet auch unsere mäa
nach ihrer tödtung u. tod, wie auch durch Ihnen selben in Ar.
verbesserungen oder verkehrten Verwandlung, welche wir nennen
tödt u. nie tödtung nennen, wiederumb zu einem neuen Leben
auf ꝛc. Sie verlanget auch diesen ihren alterationen wie auch voll
kommen Essen u. steed Leben. Also wird auch recht sehr
Fressen u. Verschlingen auch absterben genannt, weil Er
absterb u. tödtung d mäa des Leibs, Geist oder die allers
subtilest Substantz der mäa, worinn der Lebendig Geist beyhalt
von dem Cörper abgeschieden wird, welche Substantz die Seele
u. Geist genennet wird, welche neun Leiber abgeändert wird
ꝛc. von d übrigen dicken u. groben materie, darinn
" Und weil diese allerdünneste u. subtilest von aller Unreinig
" keit beherzigte Substantz wiederumb mit ihren von allem Un
" flat gereinigten Leib vereinigt wird, als wird gesagt, daß
" sie wiederaufersthe. Das Haupt aber des Drachen ist die
Seele oder die aller subtilest, feurige u. lüfftige Substantz
desselben, welche von dem Cörper abgesondert wird. Diese
Substantz aber wird darumb das Haupt des Drachen genennt,
weil sie der principalest Theil dieser materie ist, worinnen
die vornehmste Tugenden bestehen.

Proc: Nimb derowegen das Haupt dieses Drachen hinweg, damit der
Drache sterbe, den Leib des Drachen reinige u. befreye ihn
von allem Gift, das Haupt aber desselben sublimire u. di
stillire zum öfftern, damit es dardurch die Feuchtigkeit seinen
reinen u. subtilen Leib durchdringe u. mit demselben vereinige
nige werde, u. folglich den selben mit sich in die Luft auf
nehmen möge, u. endlich mit demselben in seine Ruhestatt kom

u. specte substantz vereinigt zu werden. auf diese weise schafft der
Archeus seinem eigenen Gebrauch u. lob ein Geschöpfe.

Die Seele unserer materie ist ein denen untern Elementen gantz
subtil incorporirter theil des himmlischen wesens, welcher in
einer spirituosen Dampfs gestalt sehr wohl darbey auch in unsere ma-
terie sowohl dringet u. unseren recipienten anfüllet. diese sollen
müssen wir sehr fleissig observiren * damit sie d hinterstelle der in die
Erde sich dringet. diese seele belebet ihren gröber materj, u. geht
nach demselben endlich auch in unsre materie sowohl, u. erfüllet
die Erde, höhre unsere constellation u. alle Elementa, u. reinigt
inwendig denen Gefäßen abgeben Excrementa u. verhalten bis
sie die reinere theile des Cörpers unserer materie an sich ziehe
u. sich mit denenselben vereinige, wie auch dieselbe dann die
Krone ihres gesichts nach dem ziele der vollkommenheit u. R
bringe: denn sie ist die ursach der fixation u. vollkommenheit
u. verbleiben in Ar. den weil sie specifick ist, macht sie alle
dinge perfect.

Der Geist der Materje aber, welcher zwar in unsere distillaten
auch der chymischen materje sowohl gehet, ist auch ein theil des ver-
flüchtigten lichts, aber nicht so subtil u. lüfftig, als der theil des Lichts
welcher die chymische Arbeit machet. sondern es ist ein gelassener
u. mässiger theil des weniger subtilen Lichts, der in gestalt
eines feinsten dampffs einer spirituosen u. flüchtigen qualität auch
unserer materje sowohl gehöret, u. gar subtil in unseren recipienten
in sich saugend, spirituös, subtiles, durchdringend u. alle dinge
anfeuchtend Vr. verwandelt wird. die obige Brüder können
aber ohne perfection des Cörpers, in welchen sie verborgen liegen,
nicht specifficirt werden, und muss daher allezeit wenn
nöthig ist perfect genennet werden, und muss daher allezeit wenn
nöthig ist perfect genennet werden, und muss daher allezeit wenn
nöthig ist perfect genennet

factixum volatile vv.

alb daimahen sie gar leicht auß ihrem Leib schwind u. hervorgehen als der Lufft, u. dahin. Hülffe die ihr theils wird der fixe u. bleibende Leib flüchtig gemacht u. hingestellt subtilisirt u. von allen seinen heterogenischen u. unreinen theilen gereinigt, u. die reine homogenische theil werden auch hingestellt subtil gemacht, da sie die perfection vorhin sie gebracht, erlangen. Wenden also die flüchtige theile alb vor u. fixirt, figirt, wan sie auf gleiche manier mit dem Leibe vereinigt werden, welcher Leib, obwohlen auch flüchtig u. geistlich gemacht wird durch den Abscheid der geistlichen flüchtigen substanz, doch dessen ungeacht, weil er ein fixes u. bleibend Centrum hat, durch die Kunst u. eine continuirliche kochung einen gewissen Raum, endlich fix u. bleibend gemacht wird, da er alsdan eine volle u. gar fixirt u. auf allerstärckste coagulirt, da sie nimmer von einander getrennet werden können, sondern ihre vereinigung mittler weilen dem feuren des Vulcani verbringen, welches nicht geschehen kan, es sey denn, das der verborgene Lufft oder das geiste feuer der Natur die allerunsichtigste Kräffte habe die innerlichen Glieder der Natur zu gehöriger zubringung, weil sie vollkommlich mit dem substantzien der elementen vereinigte Lufft alles geeignet machen kan, und von dem Lufft dependiret die vollkommenheit u. das Leben.

Opus 3.

Das Licht aber das reine Feuer der Natur ist das principium der Vereinigung, solches ist die Tinctur der philosophischen Arzeney Licht, es ist nichts als ein pur Licht u. Feuer zu reinigung welches unsere allerdünneste u. subtilste Essentz der Elementen auf das allerhöchste u. fixeste einzugehen ist.

vereinigung.

In Summa, die Natur sondert diese ihre Kunst continuirlich in vier materie ab, theilet sie in 2 theile, welche wir Mann u. Frau nennen, die absonderte materie, nachdem wir sie rein und sauber haben, conjungiren wir wiederumb, sondern derhalben alles ab, was flüchtig u. unfix, welches flüchtige u. unfixe wird durch der Natur-Kunst reinigen, wir reinigen nachdem fixen theil mit dem flüchtigen, u. nemen wir also alle theile, rein, stell u. sauber haben, conjungiren wir wiederumb, u. vereinigen dieselbe durch eine gelinde Wärme, alsdan empfängt der Leib von dem Mann i. e. der allersubtilste theil des Mannes wird mit dem allersubtilsten theil des Geistes conjungirt, welcher theil des Leibes ein theil unserer Innerlichkeit ist, u. der allerdünneste theil unsers Mannes ist ein theil der innerlichen Wärme. Diese auf gedachte weise in dem Bauch u. centro unsers Vas welches die chymische Gebärerin mutter genennet wird, vereinigte theile gebiehret die chymische Kunst, welche auch der höchste vornehmste nutrix ejus terra.

subtilität heißt. Diese Feuchtigkeit mischt mit allen den selben substanzen das Metall u. der Mutter oder mit den allerdünnsten u. reinsten Theil der selben, wodurch der Körper anfangs zusammen gezogen, u. mürbe wird.

Die Natur des Löwen, welche in Anfang seiner Gebürge eine rothe u. ungeschickte substantz, behält allezeit seine grüne farbe bis sie nun Verändert werde müsse seine Reinigung zu suchen. Diese Reinigung aber geschieht gemeine, sondern eine Klüge Reinigung welche ein Doppel Ar. erfordert, als. ein sichtbares u. gemeines u. auch ein unsichtbares, welches mit der Hand Lufft u. Vr. genennet wird eine subtile u. reinere, das Zinober seiner u. lufftiger substantz giebt, durch welche die Haut unsers grünen Löwen verbrandt u. in eine schwarze Kolle verendert wird, welche Kolle endlich Aschfärbig u. weiß wird, und der weiße Löwe.

Diese zween können wir aber alle unsern grünen Löwen erhalten, wo wir den Löwen mit ganz hellbrennendem Feuer verbrandt u. in die 4te Verbrennung geben und die hellbrennende gelbe Röthe, Zinober mit unsern grünen Löwen einen dünnlichten Geist, durch den auch die Haut u. das grüne Kraut wollkommlich Firnis genommen wird, da dem nach geschehener Abtrennung aller Unreinigkeit die höchste Wollkommenheit durch eine zu verrichtende Reinigung erhalten wird, wodurch die mäa des Himmels Firmaments u. wollkommen Lufft genommen. Zu selbiger Zeit ist unser rother Löwe, od unser rothe mäa ohne andere als nun Feuer u. nun Lufft mit seinen u. reinen elementen vermischet Lufft. Solche rothe wirckende Tinctur, muß die Zinn öffters den Löwen selber tödten, denselben, wann er todt ist, oft mit seinem Blut begießen muß, da er muß öffters sterben u. auch zu viel. mahl mit seinem Blut begossen werd, da mit er durch diese oft wiederholte absterb u. auferstehung endlich ein unsterbliches Leben erlangen möge. Wer nun die putrefactiones, Verwandlung, imbibitiones u. Solutiones weiß, wird die absterb u. auferstehung kennen.

Also wird die chymische mäa genommen in chymischen Gefäßen gesetzet, da die Spiritualische substantz von der fixen u. bleibenden substantz, die in grund des gesetzten fixen u. bleibenden Himmelreichs den wird separirt u. conjungirt werd, und welche nun mit ihrer reinen substantz, welche wieder von der fixen Tinctur genommen werd muß, oft zu sehen, bis endlich die spiritualische die fixe mit sich zu der Lufft genommen u. flüchtig gemacht hat u. diese flüchtige substantz solchen wieder bleibend u. fix machen. Wehrend Zeit deß in chymischen Gefäßen gesetzt, wird die flüchtige sowol als fixe mäa, die nun nicht mehr in ihrer selben Natur ist u. mit allerhand chymischen Tinctur genommen wird, alteriret. Leidet derowegen viel Verwandlungen, indem sie Krafft u. Tinctur wird, welche Verwandlung nun Tod genennet. Wann aber selbe Tinctur aufgeschlossen, u. ihren Geist

Grüner Löw.

Doppel Ar.

Calcinatio.

Pur. Op. 3.

Putrefactio. Faul u. Schwartz.

Sa. fixa volatile & vo.

r.c. die Spirituëuse u. flüchtige Substantz wieder zu sich nimt, wird die Auf-
erstehung genant, worauf sie weiß wird, u. alle farben d. fäulung
u. corruption ableget u. wieder lebhafte Kräfte gewinnet.

Purificaõ Spiritus, Animæ et Corporis repetenda.

NB. wo diese materje nicht zum öfftern putreficirt, kan sie durch eine
einige putrefaction von allen habend. excrementen ꝛc. befreyet werd.
Und gleichwie der Geist u. Seele durch eine eintzige distillaõn nicht
perfect gereiniget werden kan, also kan auch ihr Leib durch eine
einige Calcination, putrefaction u. solution ꝛc. gebührlich gerei-
niget u. folglich alle beyde, Seel u. Leib mit dem Geiste nicht ver-
einiget werden, wie sie den auch durch eine simple distillaõn ꝛc.
von einander geschieden werden können. Ist derowegen nötig, daß
sie zum öfftern distilliret, solviret, sublimiret, gefäulet u. calciniret
werden, u. also zum öfftern sterben u. wieder auferstehen, damit
sie endlich von allen anklebend. Unreinigkeiten befreyet u. also
m. e. a. auf die allerperfecteste manier vereinigt werd. mögen u.
unsterblich werden, u. die maa unzerstörlich, welche durch eine
simple action u. alteraõn des feurs gemacht wird.

Die Winde sind Schätze der Natur u. Aushauchung des Lebens, wel-
ches durch kein ander vehiculum als durch die Winde allen dingen
mitgetheilet werden kan; denn Gott hat sie aus seinen Schatz-
kammern herausgezogen, welche allein die Phti können, die da
wissen, daß das erschaffene Licht die Natürliche Schatzkammer Gottes
sey, woraus alle Dinge hervorgebracht werd. sowol der animalien,
vegetabilien als mineralien. Entstehen also die Winde aus dem
himlischen Licht oder naturfeur, in betracht dieses Δ od. Licht die subti-
lere u. dünnere Theile d. unter-elementen in die höhe erhebet u.
in dünste verwandelt, woraus die Winde in denen chymischen
Bergen od. maa, welche Gott zu Verfertigung des chymischen
Geheimnüßes destiniret hat, entstehen. Es ist daselbst ein Wind
welcher ꝛc. anders ist, als der allerdünnest u. subtileste Theil die-
ser maa, welchen das Δ der natur oder das himlische Licht, so
in der maa sich befindet, empor erhebet, das ein Wind u. ein
dunst daraus wird, welcher sehr sorgfältig verwahret werd.
muß, maßen sonst die gantze chymie unnütz seyn würde. In-
denselben ist der allerdünnest u. subtileste dunst unserer ma-
terie, u. folglich die Kraft u. das Vermögen, oder die Seele
u. der Geist unserer materje sich befindet, welche Kraft, wenn
sie durch das Δ urgiret oder gepresset wird, die allersub-
tileste Substantz von sich bläset, welche wir derselben Seele
Geist u. Wind nennen, u. die da eine tingirende u. trans-
mutirende Kraft in sich begreiffet; muß also dieser Wind aufs

Die winde sind Seel u. Geist.

alber/ vorgleichlicher Arzneyschatz wenn/ das die Vorgehende/ sonst die gantze Hoffnung u. Kunst der alchymie mit hergehenden wurde, welcher Mund in seinem Bauch die Frucht u. das Kind der alchymie trägt u. nach seiner Zeit hinführt, damit ob dasselb seine perfection erlang möge. Dieser Mund ist Kunst aber wird bewahrt, wan derselbe in gläsern u. wolverstopften Gefässen biß zum letzten mit seinem Cörper behalten wird; dan durch die Kälte des Gefässes u. der in dem gefäss aufbehaltenen Lufft wird dieser Mund u. Dunst in ein Vr, welches der chymische Regen genent wird, verkehrt, welcher seine fruchtbare Feuchtigkeit die Befeuchtigung fruchtbar macht, gleichwie in der grossen welt die Dünst die unterste, nämlich näher an der Erden in die Lufft getriebene Dünste u. Winde, durch die Kälte der Lufft u. ihre eigene Feuchtigkeit in Regen u. Vr verwendet werden, welches Vr auf die Erde wieder herabfället u. durch seine Befeuchtigung dieselbe fruchtbar machet, wie derselbe den allerdünnisten u. subtilsten theil des untersten elements in sich begreifft, so die seele der geist u. die kraft der Erde von wegen der in der Erden gegebenen Fruchtbarkeit ist, wan solche die Vr fället u. mit seiner Kraft u. seinen Tugenden der übrigen elementen schwängert, so das sie alle dinge hervorbringen, indem sie mit der kraft u. saamen aller elementen geschwängert sind, wovonnen alle in einem chaos u. abgrund aller dinge alle dinge entstehen sind.

Dieweil aber diese kraft der Erde, welche wir derselben Leber u. geist nennen, abgesondert werde, damit sie auf die Erde wiederniederfalle, ist nicht zuwissen, weil in dieser absonderung die Erde u. derselben kraft, welche durch die Winde u. Dünste abgeschieden, also gereinigt u. subtilisiret wird, wodurch der geschickte, das aber in die subtile Erde eingelassenen Flüssigkeit/ geist/ saure/ actus Mercuriales, welche er in seiner gewalt, die in unserm materie also exerciren kan, nehmen die absonderung so wohl in der grossen als kleinen chymischen Welt oder unserer materie also nötig, welche mit subtilmachen mit dem durch diese auf subtilisirte spirituelle kraft mit ihrer Erde auf gleichere ordnung u. in solcher Vereinigung durch ihren geist fruchtbar gemacht werde, und das chymische Kind, welches ein Zwilling ist, Apollo u. Diana genant, u. auch der Latona oder Erde seinen ursprung hat, hervorzubringen. die chymische Erde dicta Latona, nachdem sie durch ihren geist durch subtilere losung viel vermehret, kommt endlich für seine weisse Erde, welche wie sie in Vr schwärzet, wie Apoll genant wird, als die in der mittelsten beschaffen ist. Diese Erde ist grün, schön und

Portavit illud Ventus in ventre suo.

opus naturae. imbibitio.

imbibitionis ratio.

liebliß anzuschauen, in dieser bringet Latona ihre Leibfrucht zur Welt, die zuerst hellschinkelnde Diamanten erscheinen, Diana genennet, u. zuletzt erscheinet sich Carbunckel roth, Apollo genennet, welche nicht die in der letzten Reinigung erscheinen, die alle miteinander fix u. bleibend seyn, sondern in unserer Sublimation flüchtig u. unfix erscheinen, unser Spiritueuse substantz benennet u. rother Leuchter, von welchen die substantz unsere Diana oder gebleichter Leib u. die andere natur ☿; die andere, der rothe Mann, rothe natur ☿ genennet wird. Diese beyden Geister Diana u. Apollo werden von unserer chymischen Erde nicht nimmer Leib eine reine Geburth gebohren, welche nichts anders als der aller subtilste theil der Erd u. Ox, welches unsere Latonam ist, auflöset. Apollo u. Diana nun müssen Mercurium u. Sol

Putrefactio ♂

stinckend werden, damit der reellen substantz in ihrem todt, Verfaul u. Zerstörung gereiniget, u. von der unreinigkeit aller unreinigkeit erlöset werde: Dan in der putrefaction trennen sich die theile des compositi von einander, u. legen dann das unreine ab, u. das reine rund glatter als vorhin. Also der todt eine Reinigung d. Dinge u. Vollkommenheit.

Unsere Materie aber stirbt öfft in zeit ihrer Zubereitung, dan so oft sie rüpfelicht wird, so offt stirbt sie. i.e. mit Faulz u. Leuchtet unsere Mäa wird einem Kleid, weil sie grünet u. blühet, genannt. item wegen ihrer Fruchtbarkeit, womit sie durchwirket, u. confusion dieser in ihrer selbigen sich befindlich dinge; dann in Kleid sind alle dinge confus. In diesem Kleid läßt sich die Sonne nur das mittags in Sommer schauen, welche zu gleicher, wann unsere mäa dinge die allergrünest, schönste u. zierlichste blumen dinge, da die äußerliche Wärme die innerliche erwecket, als dann u. zur selbigen zeit erscheinen die blumen unserer Erde i.e. Veil dann die blumen dinge, wird der Wärme auch dann allen innersten unserer Erde hervorkommen u. in die höhe getrieben wird, welches dann geschieht, das die Sonne im Sommer hoch scheine u. um mittag.

Die Dinste unserer mäa sind nichts als die elementen nach dem Centro zu steigen, damit sie in dieser Erhöhung u. sublimation je länger je mehr subtiliseret u. flüchtig in verfolgender zeit sie fixirt werden, in eine Erde coaguliret werden. Der rothe rothes ist die Sonne subtile, wenn u. trocken mäa, welche als ein warmer dampf aus unserer mäa hinaufsteigt, u. unser rothes ☉ macht. ☉ oder ☉. Der weiße rothes ist die Lunam u. subtile aus unserer mäa als ein warmer u. dampf hinaufsteigender Calischer Ox, eine Mond, welche Erde nach ihrer Reinigung das Kind zu gebähren pp

Considerationes Philosophicae.

De sublimatione et putrefactione. Es vermahnen alle Philosophi, daß beydes die Erde u. das Vr der philosophen zum allerreinesten gemacht, zubereitet u. sublimiret sey, ehe es der putrefaction vorgestellt, u. wie Hali spricht: du solt auch wissen, Es sey denn daß du die Erde sublimirest, bis so lange, daß es im Vr resolvirt wird, vermag das Vr nicht gäntzlichen zu putrificiren. Die sublimatio aber ist keine schlechte, wie die unverständig alchimisten lehren, sagende; sublimiren sey, wenn ein ding für sich selbst od. mit anderen dingen vermischt von der gewalt des Ars aus dem grunde des gefäßes zu oberst des Alembics aufgetrieben wird, wie etwan der gemeine ☿, ☉, ✱ oder andere mineralische geister. Sondern die rechte warhafte sublimatio der philosophen ist so viel bey den philosophis als subtiliren, reinigen, oder ankraft und tugend erhöhen u. subtiler machen.

Sublimatio philos. qd.? v. A. Cat.

Das zeichen aber der vollkommenen Putrefaction ist, nach aller philos. außage, die schwärtze u. schwere der materien. Und Pantheus spricht: alsdenn wird die Putrefactio vollkommen seyn, wenn die mãa schwartz wird u. schwer ist. welches die Phti für ein gewiß zeichen halten, daß sich der geist mit dem Leibe, u. die Seele mit dem geist vereiniget, und daß der Leichnam durch den geist zerbrochen u. aufs kleinest aufgossen sey, und doch jetzund das geistliche, göttliche matrimonium, ausgerichtet u. vollenbracht.

Putrefactio qd.?

Diese schwärtze ist von etlichen genennet das Rabenhaupt, Unde Herm. in seiner allegorie: daß der Rabe in der tunckelheit und in der klarheit des Tages ohne flügel fleucht, u. hat empfangen seine farbe in seinem blut, welcher bitterkeit durch seinen schnabel, und welches klare wasser von seinem rücken ausgehet. Bernhardus nennet in seiner parabola diese schwärtze ein schwartz sammet wamms, welches der König als er sein gulden kleid ablegte von dem Saturno seinem ersten knecht u. diener empfangen u. angelegt hat. andere nennen es die Nacht, andere ein Schatten, andere ein Eclipsin Solis et Lunae,

weil die alten Weisen über solcher Schwärtze lange
zu rath gangen, wie sie es heißen wollen, welche eclip-
sis zwar dieses gantzen Werks materien u. Werck
selbst seyn. Andere Phli, als sie die Schwärtze sahen,
sagen sie Obscuratus est Sol in suo ortu, die Sonne
ist verdunckelt in ihrem Aufgang. Und daß in unserm
Werck auch unser Sperma u. menstruum wol ver-
mischet undt vermenget werde, auf daß die Kraft u.
Wirckung darinnen sich ausstrecken müße in die
maam des andern, und daß das weibliche menstruum
empfahen mag die Eugend u. Kraft des männlichen
Spermatis, wie wir den wißen, daß der mercurius
von dem wir hier reden, das sämtliche oder Spermatische
Gold empfahe u. aufnehme, gleich wie die weibl. Natur
u. Kraft mit höchster begierde das männl. Sperma.

Von Maaß Zahl u. Bewiest sagen die Mathematici u.
Magi, wie daß alle dinge darinn bestehen, derohalben
obwohl alle geschaffene dinge, so doch ihren Anfang der
Gebährung, unter dem Circul des Monden nehmen,
entweder von dem 4 elementen zusammen gesetzt oder
einer elementischen Essentz sind, so ist doch offen-
bahr, wie daß derselbigen keines in gleicher pro-
portion oder Kraft stehet.
Und nachdem die Phli erkandt u. erfahren, daß zu Gebäh-
rung eines perfecten Wesens eine richtige proportion
von nöten, haben sie gelehret, daß die dinge, so da voll-
kommen empfangen u. gebähren sollen, zu gleicher pro-
portion, nicht der quantität sondern der qualität
gebracht werden müße, Also auch wird in unserm
Werck Gleichniß der proportion erfodert, u. weil
der Qualitäten 4 sind u. allezeit eine der andern
wiederwärtig, so will diese unsere Lehre, daß solche
Wiederwärtigkeit der qualitäten in eine gleichheit
gebracht werden solle; denn so die qualität des Δs denen
anderen 3en übertreffen würden, wäre leicht zuer-
achten, daß diese 3 andere zerstöret u. verbrandt, oder

doch die feuchtigkeit vertrocknet u. das humidum radicale
ausgedürret würde, u. wäre den das gantze Werck, mühe
u. arbeit vergeblich u. verlohren. Solte aber das ♈ in
der proportion gegen den andern qualitäten mehr seyn,
so würde es dieselbig hindern, daß sie zu keiner reifen
und zeitig frucht kommen könten, gleichergestalt ist auch von
denen andern zu verstehen. als muß in unserm Werck
eine mittelmäßige temperatur, wie weit es kalt und
feuchte, consideriret werden. Weswegen die Phtis in keinem
andern dinge verborgener den eben von proportion
bey der materien des Steins geredet u. geschrieben. Bernhard
sagt; Er habe es gott u. denen Phtis geschworen hievon ob
den durch parabolas zumelden. Etliche Cabalisten
haben Terley Zahlen in betrachtung des Steins d. weisen ge-
lehret, 1. von dem gewicht der Auflösung 2. von dem
gewicht der Coagulation, fixation u. perfection. und hier-
innen haben sie es einem alten Hauße verglichen, welches
man mit Nutz einzureißen am dache anfang muß
u. von dannen bis auf den letzten grund u. Stein des
fundaments, also soll man mit dem Hauße der Natur
procediren, welches ist das natürl. simple Gold der
weisen; denn die Natur in solchem Gold alle ihre
Secreta mit einer festen Winden od. Schalen heimlich
eingeschlossen, zugedeckt u. verwahret, von welchem weg
es a Phtis Microcosmus genennet wird. Es ist das Ey
welches der adler dem Gott Jovi zu verwahren, in seinem
Schoß geleget, so zu legen nun die Analytica pondera
die Cabalistische heimliche Quaternarii solch Gebäude
und Hauß oder Ey der Natur von oben an gleich einem
Zimmerman bis auf den letzten Stein zu unterst des grundes.

Gewicht Solutio et Coagulationis.

Calcinatio Zerlegung d. Natur p quod?

Vom Gefäße. Die gütige Natur hat uns unterrichtet, daß
weil sie eine solche maum und göttl. Saamen uns helffen
bereiten, wir sie an einem gewißen Ort einsäen u. mit
dem heil. göttl. Wasser besprengen u. übergießen sollen.
Wir aber erfahren, daß zur perfection u. zeitigung des Saamens
der Himmel die höchste Ursache ist, deswegen wir hier gelehret werden
durch den Himmel das Gefäße, in welchem alle Wercke der

imbibitio.

natürlichen u. künstlichen Bewegung vollenbracht werden, dz
wir sehen, dz er in ihm beschlossen hält alle Elementa u.
qualitäten, u. werden in solcher Verschließung volle-
bracht alle Wercke der Gebehrung u. Zerstörung.
Dahero die allerreineste Erde, wie sie von uns berei-
tet, in eine runde Kugel eingefasset u. beschlossen wer-
den soll, gleichwie der gantze Erdenkreiß mit der Kugel
des Himmels. Wir wollen aber auch, dz zuvor der
Saame in sein Erdreich u. die Seele in seinem Leichnam
oder das reine heil. Sperma in sein menstruum gestürtzt,
ehe den es mit dem Gefäß oder matrice verschlossen
und zugesiegelt werde.

Von der Bewegung. Zur Gebähr und fortpflantzung des
Saamens die wachsende Kraft oder Seele muß beweget
werden. Die Bewegung aber, wollen die weisen,
dz sie durch kein ander Ding, den durch die äuserliche
oder frembde Wärme, welche die innere verborgene
anreitzet, erweckket u. treibet, geschehen soll.
Derohalben auch hier in diesem Werck die äuserl. Wärme
zum höchsten von nöten; denn gesagt wird; dz alles was
da ist u. lebet u. daß der Himmel in die untere Corpora
nichts anders eingieße oder stürtze den allein das Leben,
darum er die wachsende Kraft oder Seele derer Dinge
erweckt u. bewegt, dz sie wachsen können u. zuneh-
men, gleich als die frucht in dem Gefäß od. matrice sei-
ner mutter. Und dieweil die himmlische Sphae-
ra des Feurs umbziehet die Elementa; also wie auch
unsere Betrachtung, dz die feurige elementische
Gewalt umziehen sol die Kugel oder Gefäß unser
materien u. elementen, auf dz es durch seine na-
türliche Wärme erwecke u. bewege die Natur
unserer materien, damit die philosophische Verän-
derung geschehen möge. Dahero Hermes, verwandle die Natur
mache das leichte schwer, das schwere leicht, aus luft
Erde, u. aus der Erde Luft, vom Δ mache ∇r, und
von ∇r Δr. so habt ihr die Kunst. Den fürwahr dieses
ist die Eigenschaft u. die Natur der materien selbst, daß
solches geschicht, wenn allein die Conjunctio recht vollbracht

vid. A: Catenam. NB.

ü. aubgezogen ist, alsdan so vermischen sich auch die Kräfte, D
auch solche Vermischung ü. genaue Proportz der Elixir der
Philosophen genennet, welche durch öftere extraction
ü. reiteration von ihm gibt wenigstig das Azoth d Wesen,
ü. die Seele der Metallen, so zuvor in allerley fixesten ringe-
stückel ü. verborgnen Leyb, welche durch solche extraction
freygemacht sind in ihren effectum, ü. fängt an gar nicht
mehr durch unverdaute mundes Speise die todten Leiber
zu beleben ü. lebendig zu machen auch nach der vorigen Ehre.
Es haben aber etliche weisen 6 modos erfunden, durch welche
die Seele, wenn sie durch tödtliche Metallen entleibt ü.
getödtet sind, ihr Wesen ü. Kraft verlieret, ü. sind diese:
Corruptio, Generatio, Augmentatio, Diminutio, Alteratio
et Loci mutatio. Diese nun durch diese 6 modos die Natur
mit der Kunst das philosophische Werk stetig vortreiben ü.
zu der perfection ü. gänzlichen vollkommenheit bringen, ist
Gambolet. vid. celeberr. Johan. Deezondinensis Monades
Hieroglyphicas.

De Corruptione lehrt Aristoteles, das nicht jeder neuen Corruptio.
Geburt, die Zerstörung vorhergehe, nam corruptio unius est putrefactio.
alterius generatio, ü. dem ohne genug sam corruption Leben
ab gehen werden. Derohalben bei dem Plato Corruptio,
bei Lehrer Avicenna ü. Plato also: die Corruptio ist eine
Dinge putrefaction od Zerstörung von vorigen Qualitäten
Farben ü. Würkung der temperirten Art i.e. die Corruptio
ist, wenn ein Ding durch die Natur ü. Kunst seine vo-
rige Form verliert wird, oder Ein
Ding seine erste Form ü. Natur dergestalt ü. zerbrochen
wird, also daß sie seinen ersten Wesen nicht gebracht werd
kan. Hierbei sagt Plato, wenn die Feuchtigkeit
mehr dienet von Art beyzu in einen Geschöpf zu sehr ver-
mehret erhalten wird, so ist solches allezeit Lebens sol-
che Feuchtigkeit an zu zeigen ü. verstört dem Ding sein We-
sen zu nehmen. Und Bernhard: die Philosophische Corruption
verbirgt die natürliche formen und ändert die Natur
verändert die natürliche proportiones, ü. verwandelt die
species. Es sind nun zu diesem philosophischen Werk nöthig
2 Dinge zu wissen zu thun, nehmlich Feuer ü. Wasser.
Wenn nun diese beyde durch des Feuers Hitze ü. Kälte ü. An-
feuchtung verrichtet werden, ü. die Feuchtigkeit e terminus may,
sodann sie zu Zeiten, ü. verstöret selben die Farben ihre
rechte forme ü. Qualitäten.

philosophische Mixt.

Et in turba: Unsere putrefaction ist nicht ein bloßes ein-
ander ist eine Vermischung des Vas mit der Luft et vv. durch
die allergeringsten Theile, bis so lange es alles Mist wird.
Und Aloreny sagt: Unsere putrefaction ist nichts anders, denn
die Lösung des Leibes mit dem trocknen. dasselbe ist die
corruption der Philosophen, sagt von nöten, denn sie machen
Anfang u. Ursach beyder philosophischen neuen Gebärung u.
schafft mir nicht über den grad, den ihr die Natur gegeben
hat u. wird nach gehöriger vollkommener putrefaction einem
jeden Dinge eingepflanzt neue form u. essen, bewegung u.
Leben. Und Plato: Nun wohlan, weil der die corruption
kennt, eben darum kennt er das Leben u. neue Gebärung,
u. in welchen der Tod u. die Zerstörung geschwächt, in
denen findet er auch das Leben, und der Tod kann über
das Leben keine Herrschaft.

de Generatione. Obgleich die putrefactio ob andere
nennet, dem das ist tödtet das erste Wesen, also geschieht
generatio ein neues Leben u. Wesen. Und obwohl die schwarze
finstere Farbe das Leben eingepflanzt hat mit Zunichtmachung der
Vielheit, dergleichen die corruption u. tödtung; so hat er doch
keine Herrschaft aufgetan die Thür des Lebens. Und gleichwie
die schwarze Farbe hinter den lieblichen Blumen u. Zier-
den mußten sich fast zurücksetzen, die selbe zerstört u. ver-
tilgt, also auch die zu und nahende Sonne auch muß die
Gebärung alles destruirten Dinge, begabt der Farben Blum
lein u. andere vegetabilien erneuert, denn also geht
der Himmel Lauf der Sonnen durch jedes Blumlein ein
Recht u. Leben ein. Also die Philosophi in ihren Werken, denn
als Deus simplex, Sperma Solis von tag zu tag od immerdar
muß u. nicht betrachtet werd, sagten sie
jetzund von ihnen weiter u. der Künstler muß wissen, wel-
cher selb destruiren müsse. Und also sie benennet
Durch die putrefaction u. dunkelheit der schwarze sagt
werd weil gnugsam bewiesen hab, sprechen sie: jetzo kommt
die Sonne mit ihrer Macht wiederum zu uns, den wir
haben gesehen den Tod in die finsterste Farben, u. dasselbe
jetzund wiederum bleichen werden. it. dieweil sie durch
die putrefaction u. schwarzen farbe bedeutet haben die
finstere Nacht, so sagten sie, wenn sie bewendet ehe kommt
den andern, jetzt geht der Mond sorglich hinten und
aufgehen, et non fine ratione, dan sie setzen selbe vor tag
beyder Lichter Solis et Lunæ, wieder die sich gemischt werd
zu einer, Regiment u. Kinder sind. Dessen man sich

meiste nach der philosophischen Nacht hinweg / schon leuchten lassen / ja es scheint / der helle Mond begunnete sonnenhelle Strahlen zu geben / der Sonne die finsteren Wolcken der materien / so sie noch allmählig verkommen u. schon hatte / u. damit haben sie eigentlich so manches dem der vorhergehenden Tincturen / so in der philosophischen generation geschehen sind / gleichmäßig u. beständen.

De ablutione et purificatione Spiritj, Animæ et Corporis, so Coelum Codex Veritatis: so wird dann der Leib u. Geist dem höchsten gereinigt / so kommt der Leib nicht den Geist, noch der Geist die Seele zu verletzen. Dandinus spricht: Nachdem Verunreinigung der Seelen mit gesäuberten Leibern u. Geiste, selben entnommen ist die Seele des Geistes u. der Geist des Leibes, u. machen nun mehr Verbindung. Damit aber diese Reinigung u. ablution geschehen möge, ist die Distillation von nöthen, dan die Seele u. der Geist mögen nicht den dumpfe distillaten gereinigt u. abgewaschen werd. Die ist aber keine schlechte gemeine Distillatio des Pöbels / sondern die philosophische / dem Isaac spricht: also die alten Weisen sehen die Feuchtigkeit in dem philos. Gefäss aufsteigen u. mit süssen wiederum herabfallen / ob dieselbe Seele allein / sie seyen sie, Wasser der philos: distillaten und die aufsteigen u. wiederum abfallen geschieht so lange bis sich der Vr Korper zerbricht / u. die materia dunckel wird u. niederbleiben gereinigt u. ablutiret ist, und über selber ist nicht können d Nahme Ascensio e Descensio. andere stehen diese Feuchtigkeit gemeint / nemlich Thau des Himmels u. der Erden / so in dem Grunde liegt / nemlich wie der Erden, unde Gen. 27. daß Gott dem Einleger den Segen gegeben von dem Thau des Himmels u. von der Fettigkeit der Erden. So heißt nun hier der liebliche Thau von dem Himmel und die Erden u. bezeichnet so u. meinet die schwartze u. alte sündliche Unreinigkeit von dem Leibe / u. stürtzet ihm wiederum nicht mehr die reine Seele d Geist ein, unde Morien: Ignis et Azoth ablvent Latonem: den Laton ist unum plurium opinionem ist die unreine Erde, Azoth aber der purgirende Thau u. geistliche philosophische Regen / welcher selben reinet. nemlich Laugsalz alle Dunckelheit u. Unreinigkeit / die Corruption u. putrefaction nimmet, abwäschet und reiniget: / unde Rosary

Hier heißt der Thau vom Himmel Erde,
Und meinet den Feuerstein und Erde.

Distillatio?

chymische Regen.
imbibitio.
ablutio.
purificatio.

Augmentaõ philosophica qd?

De Augmentaõne philos. weil in der natürl. Generaõn gesehen wird, daß durch die dunckelheit der Nacht beginnet herfür zu leuchten der Schein des Sden, u. weil die phli gesehen haben, daß diese weiße farb des Monden, immerdar mehr u. mehr zunimbt u. wächst, so haben sie an diesen Ort den dritten natürl. motum, sc. die augmentaõn dem Mond welcher auch nach empfangenen neuen Licht zunimbt bis zum vollkommen Schein, verglichen u. gesetzt, dieweil in diesem Werck diese beyde, Lichter d. metallen, nehml. das Weiße u. Rothe, und das Werck selber sind, also zugenommen u. vollkommen worden, daß es glänzet und leuchtet. Nicht daß ihr etwz am Gewichte zugehet, sondern an der perfection u. farbe. Und hieher gehöret auch, wz die phli per nutritionem l. Ernehrung des Steins gelehret, daß gleichwie alle vegetabilia u. Gewächß von der Erden ernehret u. erhalten werden, also auch unser Stein, unde Hermes; Nutrix ejus est Terra. daher leicht zu verstehen, daß der Stein sein nutriment von d. Erden, gleich einem andern Gewächß (ohne leibl. Zuthuung des Künstlers) selbst empfahe und annehme, den die gantze composition von Vr u. Vde, in welche die anderen 2 verborgen, zusammen gesetzt: und dis geschicht in seinen natürl. Gefüß u. Regiment des Ars, unde Tenon in Turba. Nachdem die Seele durchs ferment vermittels des Vrs, dem todten Stein oder Leib ist eingegossen, alsdan gehöret sich den lebendig Stein zu nehren, it. Gott gibt der materien eine seele, i.e. eine kraft, mit welcher augmentirt u. gemehret wird unser Medium.

Es wird auch alhier vollenbracht, wz etwa von der Philosophischen Calcinaõn gelehret wordt, wie die Philosophi sagen; Es sey denn, daß die Erde calciniret und weiß werde, so habt ihr nichts von ihr zu hoffen, denn in vorigen arbeit, von welcher unter dem andern motu der generaõn gesagt wordt, bleibet in Philos. Werck, nach Verzehrung der feuchtigkeit, eine graue Asche welche itzund in die blühende farbe des weißen kommen ist.

dahero nennen sie die stete diese minderung zum weniger
sowohl eine Calcination der sonnen, in welcher sonne
weil sie noch schwarz, sieben Hermes u. Morien gesetzt:
Hingegen heißt die asche ist die materia im grunde liegt, dem sun.
nun ist ein köstlicher Diamant, gar nahe nemlich, wenn sol nun
zurück warum nicht sprechen, ist solamen sohn der Erden braun.
So können diese drei philosophische besonders die die weiße sonne
materien sich von stufe zu stufe solvieren, leib in eine blau,
blaue, glänzende weiße asche. Es ist also die Erde
vorzüglich zu finden, welche Hermann. in parab. so schreibet, i.e. 5 20 ♂,
nun schwarz, blau, und braun
erlangt, können sie zu höhern Operationen, es. das gantze
Königreich Zubereiten, welches ist der solarische grad. vid. alt. Diminutionis motuum.

Alteratio der 5 le motus, ist eine Abwandlung, wenn die Alteratio phys. q. 8?
qualitäten der ersten, natürlich Planeten u. Erdreich hervorgang u. in eine gar andere form, nähe Kraft, qualität
u. wesen sie sich gewinnen, dar wird Zuvor die qualität
kalt u. trocken, der sie den weißen u. weißen weisen
planeten Luna zugehören, als Cinget, Erz und die
alteratio sonder eine feurige brennende hitze u.
qualität, u. gehöret den solarischen rothen Sonne, roth
leb wie rubin, als dem sie nahen, wenn die sonne in ihrer
würkung u. kraft p alterationem rub nimmt sonne u. die
andere zu ihrer natur zeigt, das Ar stehig gehalten werde
müsse damit sie in ihrer würkung krumb werd gehin-
dert werde weiter, kalt oder kälter. Also braucht man
die vrel. Morgenröthe, welche der Mondes schein mit
ihrem glantz hitze u. gar temperiret in ein Mercurial
der lieblich Sonnen rebe, welche mit ihren reinen u. frei-
nig gleichsam strahlen Irrthum Finsterniß u. den verderb, auf
welchen die philosophy mit ihren gelehrten scharfsinnigkeit
bey welchen Tagwählerischen alle sinnliche gedanken
der gestirn u. menschen geistlich, klar beyeinander, unsichtba-
rer dinger aber gantzen Welt wunderbarlich verkundt u.
geschrieben werden, das ist der rechte Purpur rubin u. leuch-
tende Carfunckel, wiewohl nicht feurigen glantz u. klarheit
haben u. die durch aber ein vollkommen metall u. per-
fectes ♀ Zuvergleichen durchgehen werde. Derhalben auch
von vielen Kunstlern u. Sophisten Arcanum nur dem
fleißigen aufsehen u. practicirt ist.

Der 4te natürliche Motus ist Diminutio, da der himmlische planet ☽ nach erlangter vollkommenheit, beginnt gleich dem gestirnten liefte wieder abzunehmen, bis es nahe davon zu sehen intell. rdum qualitatem; denn nachdem man spüret, daß der weiße glantz allgemach eine andere farbe nehml. die citrin-farbe annimbt, so zeigt es an, daß der 5te motus so weit sey wird, unde Simon: Sol est oriens in Luna crescente.

Der 6te motus ist Loci mutatio, wenn ihm 10 theil lauter fein ☉ zugesetzt, u. alsdann in feür schmeltzend 3 tag u. nacht sol gehalten werden, zu lauter bestendiget ☉ wovon 1 theil auf 100, von 100 auf 1000 theil unvollkommenes metall geworffen bestendig ☉ gibt.

Anmerckunge über die Zubereitung des Azoths oder ☿rii Phtory.

Du solt wissen, daß in seiner Bereitung, welche da geschicht durch die 2 ersten Geheimniß, in welchem die gantze Wissenschaft u. Krafft dieser Geheimniß stehet; daß, welcher recht und perfect sublimiret der vollbringet das gantze Werck. (Du solt aber wissen, daß unser sublimiren nicht eine gemeine Aufsteigung und Erhebung sey, gleichwie der gemeine ☿ sublimiret wird:) Nein, sondern unsere sublimirung ist nichts anders den eine Lauterung und Klarmachung unsers Steins nach der ersten solvirung, als nehml. eine putreficirung und reinigung in seiner Kochung, in welcher operirung unsers Steins, wie Theophr. lehret, alle Nahmen der Würckung vollendet werden. Desgleichen mustu auch wissen, daß unser Stein oder ☿ 2 fürnehmliche regiment bedarff, das erste ist, daß wir eben des Steins solvirung solvirt nehmen, und sihn rein machen von seinen irrdischen Gestanck und Unflath, als welches die Ursach gewesen, daß er nicht hat können durchtringen, und alle metallen tingiren, den nur in seiner solvirung, und nach der putreficirung und Kochung od. Reinigung, alsdenn wird zugleich gebracht der Stein von seiner irrdischen überflüssigen feuchtigkeit; (causa erat) daß er das △ flohe, also daß er nach dieser preparation fix wird.

Sublimatio quis?

Darumb ist das erste regiment oder regierung das solviren, darnach putreficiren und clarificiren und seinem freunde vergleichen, und vermittelst der künstlichen Wärme (welche ihm nicht zugefügt wird, daß sie bey ihm bleib:) welche ihm dienet mit Erhöhung und Ernehrung, und also wird der Stein nach seiner putrefaction nach dem ersten Regiment Azoth genant, den ist der Stein rein zum einsetzen und bedarff keiner andern Sache, ist auch bequem die höchste Würdigkeit anzunehmen in seinem andern regiment oder Regierung.

Die andere regierung.

2da tractaon ☿ii philos.

Ist diese, daß dieser klar und reingemachte Stein genommen wird, und gesetzet in ein verschlossen ☉, und werde wohl gekocht mit einem richtigen △, das darzu dienstlich ist. Alsdenn werden kommen mancherl. farben, und eine umb die andere sich verwandeln, nachdem wird es schwartz, nach-

Quidam Philosophi exhibit in Compendio hominem singulis
~~Als gebürt des Leibes in Anatomia~~

§. 42. Da Gott beschließt selbst in der Geburt. Der Mensch ist und
Menschen machen u. schaffen ein Bild, das Ihm gleich sey; als bald da dieses
geschaffen ward (und doch nicht mit einem bloßen Worte, wie mit allen
Thieren dem Mund u. Zunge gesagt, sondern es ward in Gedan-
ken u. Sinne dessen angesehen, das ist, da Gott in Gott, durch
das Wort (Christ) [illegible] Gott nach seinem Geist in der
Natur in sich selber, und ging es in punctu das ist, noch dem
Augenblicke auch der ganzen ganzen Zeit, mit allen sich u. un-
sichtbaren (creaturen, die und vor Gott, da er ohne form war, und in
dem Orte, da sich Gott, das ist, Dreyeinigkeit und die ganze Welt
durch zu offenbahren hatte, in einem sanften Meer die
(centralische, concentrirete, substantialische Essentia, u. figurirte
u. formte sich durch den augenblicklich oder gleich in Gedanken vor
dem in alle gliedmaßen nach Gottes Idea u. in sein selbst
Bild, das da alle Thiere übertrifft nach der äußern Natur, Ge-
stalt u. gemacht.

§. 40 Adam ward Dreyeinig wie ein Gott, der hatte in sich Spiritum, V. A. A. Anima
mus von der Creatur, dessen man Gott u. Menschen dreyeinig nennen
u. erkennen kan, als: nehmet ein Ei, darinn ist die weiße Thon (under
das ist dreyeinig, die Schale ist ☿ das Weiße der ☽, das Dotter ☉, und
dieses 3 und ein Ding ist, und ist doch, wie u. gesagt. und der dritte
heißt das centrum Naturæ nach welchem, das ist nach der Sophia
der Weisheit der Natur dem Gott, der kan eine vollkommene medicin
zu einer u. aus allen morbis schaffen, darin auch andere miracula
in der Natur zu wirken, darvon leichtlich zu schreiben wäre, so gut er-
kennt den die Welt nicht zu Gottes, so bekennet selbe zu Gottes Ehre,
und dem Menschen zu Schaden.

§. Gott sprach ist alle in einem Bild schaffen, ein gleiches nach der
Dreyeinigkeit, welches Bild eine lebendige Imagination war, gleich denen Engeln.
In demselben Bildniß war Adam Gottes Kind, in selbiges in der Gleichheit,
sondern ein Kind gehorchen und Gott, und dem Wesen selber darin.

§. 88 Sogestalt die Prima Essentia der Natur Macrocosmi selber
hervorbrechen, werden alle die pura materia alles dinge darinnen in
der Natur, das ist, der drey-fünfe reine Elemente, als der da
selber erfüllet Unreinheit u. nichts, so diese der Artist haben will,
müssen erst das subjectum oder die Magnesiam philosophorum Subjectum artis.
haben, dennoch selbe einen Theil die Prima Essentia selber
bezeugen sondern ist, u. in der ganzen Natur kein subjectum mehr
funden wird, als dieses ☿ das allgemein sey u. noch in dem dürren
als in dem innern x. u. auch dem u. Kreis, dem gelöschten und

Ungelehrten kan zu allen Zeiten des gantzen Jahrs über erlan-
get, gesamlet u. bekommen werden ohne einigen Pfennig und
Heller. Dieses ist das feurige Sal Naturae, dessen obiger
Character ist ☉.
Hat der Artist nun seine Magnesiam recht, wie er sie haben muß
und will die trinam essentiam herausziehen, so muß das durch
desselben Beist geschehen, gleich als Gott durch seinen Geist
Himmel u. Erde bewegete, wie er Adam schuff u. in einer
sanfften Stille. Desgleichen sol es auch mit Ausziehung unserer
trinae Essentiae geschehen, daraus wir unsern Adam od. Mann,
Eva oder Weib u. Kind machen, daß solche alle Heimlichkeiten
in der Natur offenbahren etc. nehml: So ein theil von der
Welt seele hervorkommen sol, so muß es durch den Welt-
geist geschehen, der da durch die gantze catholische materia,
verstehe, universal-Magnesia ausgebreitet lieget, und sie
gantz damit angefüllet ist;
So die nun der Artist in eine kleine Wärme, wie er weiß,
bringet, so geschicht die Bewegung (gleichwie das Chaos oder
mysterium magnum in der Welt-Schöpffung durch das Feür
angezündet wird) und kommet die prima Essentia heraus und zu
allererst ☿, der Philosophen Magnet, die und den wir suchen,
darzu den Mann und Weib, nehml. Adam und Evam, schön
roth u. weiß, das mit Wunder anzusehen ist. NB das Weib
ist in der philosophia Gluten Aquilae und geistl. undt
der Mann ist des rothen Löwen Blut u. fix, das brin-
get mit sich seine fixe Gestalt und allerdinge figur, daraus
er gegangen ist.

suaviter magno cum ingenio.

int: des ☉s Wiedergebürt.

Ænigma Philosophicum.



Des Reichs Apfels ausweisen thut
das Zeichen dieses höchste Gut,
Himmel u. Erd, 4 element
Feür, Luft, Wasser drinnen seynd,
den rechten grund u. wahren Bescheid
die 2 Händ bezeugen mit einem Eyd
aus welcher grund Wurtzel kommen her
alle metall und anders mehr,
So es zu verstehn dir ist zu schwer,
zu mehrem bericht mich weiter hör,
warlich ich offenbar dir das
gar hell u. klar ohn Neid u. Haß,
wie es mit einem Wortt wird genent,
Vitriol, welcher den rechten kent.
Es habens alle Menschen zugleich
in aller Welt, beyde arm u. reich,
So du das cabalischer weiß
oft ausrechnest mit aller fleiß
sieben und fünffzig, an der Zahl
findstu gerechnet überall.
Laß dich die Arbeit nicht verdrießen,
versteh' mich recht, so wirstu genießen
zum überfluß merck mich noch baß
es ist ein Wasser, macht nicht naß,
von dem die metall seyn gebohren,
es wird wie Eyß so hart gefrohren
ein naßer Staub, steckt voller wind,
da alle Tugend innen sind.
Nun mustu wißen vor allen dingen
die reinigung, soll dirs gelingen,
das erste Werck geschicht durch sie frey
ohn allen andern zusatz bey,

Vitriolum nostrum est Leo viridis.

Zudem ohn einigs distilliren,
allein durch sein putrificiren
von aller seiner Irrdigkeit,
alsdan so ist es alles bereit.
Dieser erste Weg 2 straasen hat,
wohl dem, der recht dieselben gaht,
die erst streckt sich durchs Ars stärck
mit und in sich selbst; gewißlich merck
die andere streckt sich ferner hin
bis daß man kommt zum schatz in Gewinn
Solve et coagula. dieselbe durchs solvirn geschicht alim.
und wieder zutränken ich dich bericht.
dis muß recht fürgenommen seyn
so daß aufs höchst werd pur u. rein.
opus 3. Nach dieser Reinigung vollkommen
wird bereit und gekocht durch die Sonnen
bis daß er fix wird und perfect
indem der weisen Kleinod steckt.

BIBLIOTHÈQUE DE LA SORBONNE